

## MNU-Stipendium am Deutschen Museum München

Nach unserer Anreise mit dem Zug begann unser Aufenthalt im Deutschen Museum am 27. Juni um 14 Uhr mit einem ersten Treffen im Kerschensteiner Kolleg auf dem Gelände des Deutschen Museums, wo wir untergebracht waren. So konnten wir alle Kursteilnehmer aus ganz Deutschland, die Leiter und die Verantwortliche des Museums kennenlernen.

Direkt danach hatten wir schon Zeit, um nebenan ins Deutsche Museum zu gehen. Dort konnten wir das Museum erkunden, aber auch bereits Informationen zum Thema unserer wissenschaftlichen Arbeit sammeln. Diese sollte im Rahmen des Stipendiums zu einem Thema unserer Wahl des Museums geschrieben werden, wofür es für die besten Arbeiten Preise, sowie die Veröffentlichung einiger Facharbeiten geben soll. Abends sind wir mit allen Teilnehmern und den Kursleitern zusammen in einen Biergarten zum Essen gegangen. Den ersten Abend haben wir dann gemeinsam mit der Gruppe zurück im Kolleg ausklingen lassen, um uns besser kennenzulernen.

Am Dienstag hatten wir vormittags die letzte Möglichkeit, das Deutsche Museum zu besuchen, da dies aufgrund von Bauarbeiten schon an diesem Tag schließen musste. Damit wir genügend Informationen für unsere Facharbeit sammeln konnten, hatten wir durch eigene Ausweise freien Zutritt zu allen Gebäuden des Deutschen Museums.

Nachmittags stand die Einführung in den Quantencomputer auf dem Programm. Dieser Vortrag wurde von einem Werksstudent des Deutschen Museum gehalten, der uns viel über die Funktionen und Möglichkeiten eines Quantencomputers erzählte. Darüber hinaus durften wir sogar selbst Experimente an einem Computerprogramm durchführen. Der Vortragende hatte außerdem drei echte Quantenchips dabei, von denen aktuell noch nicht sehr viele auf der Welt existieren und somit besonders spannend für uns waren.

Abends haben wir wieder mit der gesamten Gruppe ein Restaurant besucht.

Der Mittwochmorgen begann für uns direkt mit verschiedenen Programmpunkten. Zuerst erhielten wir eine Einführung in die Geriatronik. Dies stellt die Mischung aus Geriatrie und Mechatronik dar. Nach dem Vortrag hielten wir in diesem Rahmen auch eine Debatte über den Einsatz von Robotern in der Pflege und Geriatrie.

Anschließend wurde uns die Bibliothek des Deutschen Museums vom zuständigen Bibliothekar gezeigt. Diese ist eine der größten Museumsbibliotheken Deutschlands und besteht nicht nur aus dem öffentlich zugänglichen Teil, sondern auch aus einem großen Lager über der Bibliothek mit ca. 1 Millionen weiteren Büchern. Dort durften wir auch ein paar wertvolle Exemplare aus dem 15. Jahrhundert sehen.

Am Nachmittag fahren wir ins Verkehrszentrum, welches auch zum Deutschen Museum gehört.

Dort erhielten wir eine Führung, bei der wir auch viele historische Informationen erhielten.

Anschließend hatten wir bis zum abendlichen Treffen im Kolleg freie Zeit, um München in Kleingruppen etwas zu erkunden und zu essen oder auch bereits mit der Facharbeit zu beginnen. Einige nutzten auch die Zeit, um die Flugwerft etwas weiter weg vom Museum zu besichtigen, zu der wir ebenfalls freien Zutritt hatten.

Am nächsten Morgen stand eine Exkursion an, die an den Vortrag über Geriatronik am Vortag anknüpfte. Dafür fahren wir zu dem Unternehmen „Franka Emika GmbH“. Dort wurden uns zwei noch relativ neue Roboter vorgestellt, die im Gesundheitswesen eingesetzt werden sollen. Einer dieser Roboter ist in der Lage Tests auf das Coronavirus selbst durchführen und wird seit der Pandemie auch bereits dafür verwendet.

Über den zweiten Roboter kann ein Arzt von weit weg eine Patientenuntersuchung durchführen. Dafür kann der Roboter von einer Steuerung bedient werden, um Untersuchungen durchzuführen. Dabei sind vor allem die Haptik und Sensorik sehr genau entwickelt worden. So kann der Roboter durch den Arzt gesteuert Fieber und Blutdruck messen, den Bauch abtasten, die Lunge abhören und vieles mehr. Dabei kann sich der Arzt mit der Steuerung des Roboters sogar in einem ganz anderen Land befinden.

Ein Highlight für uns alle war es vor allem, die Roboter selbst zu steuern und zu bedienen. Danach sind wir als Gruppe noch zum Olympiapark gelaufen. Von dort aus stand uns der gesamte Tag frei in Kleingruppen zur Verfügung. So konnten wir München erkunden und haben viele Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel den Marienplatz, den Englischen Garten und den Viktualienmarkt besichtigt, konnten aber auch essen gehen und einkaufen.

Nach einem kurzen Abschluss erfolgte dann am Freitagmorgen bereits wieder die Abreise.

In den darauffolgenden Wochen sollten dann natürlich noch die wissenschaftlichen Arbeiten verfasst und abgeschickt werden.

Insgesamt war das Stipendium eine tolle Erfahrung für uns. Wir konnten sehr viel Neues lernen, dabei vor allem auch über Themen, die man in der Schule nicht behandelt. So konnten wir unseren Horizont erweitern und auch ganz andere Schwerpunkte des MINT-Bereiches kennenlernen. Auch die Vorträge und Exkursionen waren sehr interessant und haben uns einen Einblick in aktuelle Projekte der Wissenschaft und Technik und somit auch in unsere eigene Zukunft geboten. Wir konnten also vieles erfahren und erleben, was für uns sonst nicht möglich gewesen wäre, weshalb wir das Stipendium gerne weiterempfehlen.